

*Political parties created modern democracy
and modern democracy is unthinkable save
in terms of the parties.*
(Schattschneider 1942: 1)

Einleitung

1. Anliegen der Arbeit und Hypothesen

Das Anliegen dieser Arbeit ist die Analyse des polnischen Parteiensystems und der Politisierung von Sozialstrukturen. Es soll einerseits untersucht werden, welche Positionen polnische Parteien zur EU-Integration haben, und andererseits, ob sie ihre Haltung aus ihrer auf Interessen- und Spannungslinien bezogenen Position im Parteiensystem ableiten. Die so angelegte Arbeit ermöglicht einerseits, allgemein den Charakter der polnischen Parteien nachzuzeichnen und ihre Stellung im politischen System zu bestimmen. Andererseits untersucht sie die spezifischen Einstellungen der wichtigsten Parteien zu den Prozessen der politischen und ökonomischen Integration Europas. Das zentrale Erkenntnisinteresse dieser Arbeit richtet sich darauf zu untersuchen, ob auf Grund der gesellschaftlichen Spaltungen und Konflikte, die die Parteien repräsentieren, aggregieren und artikulieren, die Einstellung einer Partei zur EU-Integration erklären werden kann. Anders formuliert wird hier der Frage nachgegangen, ob die existierenden politischen Spannungslinien eine Erklärungskraft für die Positionen der Parteien in der EU-Integrationsfrage haben und inwieweit die *cleavages* eine Aussagekraft für die EU-Standpunkte der polnischen Parteien besitzen.

Die Frage nach der Einbettung und Verankerung europapolitischer Positionen ist insofern wichtig, weil die Erweiterung der EU und die polnische Mitgliedschaft auch die Eingliederung neuer Parteiensysteme und neuer politischer Landschaften in den politischen Interaktionszusammenhang Europas nach sich zieht. Auf Europas politischer Bühne werden neue Akteure präsent sein. Die politischen Konstellationen in den Hauptstädten der Beitrittsländer werden mittelbare und unmittelbare Konsequenzen für den Entscheidungs- und Willensbildungsprozess in Brüssel haben (Lang 2004b: 12). Daher ist zentral abzuschätzen, ob sich die Heterogenität der Interessen in der EU verstärkt, ob sie vermittelbar ist und/oder ob stärkere Spannungen auf die EU zukommen. Mit der Erweiterung der EU wird das parteipolitische Innenleben in der EU komplexer. Bereits in den ersten Wahlen zum Europäischen Parlament nach der Osterweiterung wurde die Buntheit des politischen Spektrums augenfällig. Die Europawahlen haben nicht nur europakritische Parteien, sondern auch offen antieuropäische Gruppierungen aus Polen ins Europäische Parlament (EP) gebracht. Damit ist Polen in großem Maße dafür verantwortlich, dass das neue EP doch eine erkleckliche Anzahl von

europaskeptischen Angeordneten beheimaten muss.¹ Dass die ins EP einziehenden Parteien aus Polen eher dem euroskeptischen, stark an nationalstaatlichen Kategorien und der „Verteidigung nationaler Interessen“ ausgerichteten Lager zuzurechnen sind, legt die Frage nahe, wie persistent die europakritische Haltung der polnischen Parteien ist, was wiederum davon abhängt, wie stark die EU-Frage in den Spannungslinien in Polen verankert ist.

Im Einzelnen will die Arbeit folgende Fragen zur Entwicklung und Struktur des polnischen Parteiensystems beantworten:

- Was ist im polnischen Kontext unter politischen Parteien zu verstehen und welchen Einfluss haben die Parteien in Staat und Gesellschaft?

Diese Frage steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Kernproblem der Arbeit: Inwieweit können Parteien als Akteure begriffen werden, die die Sozialstrukturen politisieren und damit zur Herausbildung von Spannungslinien in Polen im Sinne des *cleavage*-Ansatzes beitragen?

- Welche Faktoren haben zur Herausbildung der Parteien beigetragen und in welchem Maß bestimmen sie die Struktur des Parteiensystems?

Die Debatten über die Pfadabhängigkeiten im Transformations- und Demokratisierungsprozess haben gezeigt, dass bestimmte Eigenheiten der Entwicklung nicht zu erklären sind, ohne die Bedingungen ihrer Entstehung genau zu analysieren. Insbesondere für die Frage des Verhältnisses von Parteien und Gesellschaft ist dieser Zusammenhang für die hier vorliegende Fragestellung zentral. Auf der Grundlage dieser Befunde ist es möglich, die hier vertretene These, dass die europapolitischen Positionen polnischer Parteien von ihrer Stellung im Parteiensystem und ihrer Verankerung in den Spannungslinien abhängen, näher zu untersuchen.

In einem ersten Schritt sollen dazu die außen- und europapolitischen Positionen polnischer Parteien untersucht werden. Konkret handelt es sich um folgende Fragen:

- Welchen Stellenwert hat die Außenpolitik in der Programmatik und in der praktischen Politik der einzelnen Parteien?

Nur bei einem hinreichenden Stellenwert der Außenpolitik kann von einer Relevanz für Struktur und Bedingungen des Parteienwettbewerbs und des Parteienkonflikts ausgegangen werden. Hinreichender Stellenwert kann dabei aus zwei Gründen gegeben sein: a) weil es substantiell und quantitativ ein hervorstechendes *issue* polnischer Politik ist oder b) weil es mit zentralen Konflikten in der Gesellschaft verknüpft wird.

- Welchen Platz nimmt dabei die EU ein?

¹ Zwar gewann in Polen die EP-Wahlen die proeuropäische, jedoch nicht frei von nationaler Rhetorik, die Bürgerplattform (PO) – 23,5 Prozent (14 Sitze), gleich dahinter plazierte sich die national-katholische Liga der Polnischen Familien (LPR) mit 16,4 Prozent (10 Sitze), die antieuropäische Samoobrona (Selbstverteidigung) von Andrzej Lepper mit 11,6 (6 Sitze) Prozent und die europakritische Recht und Gerechtigkeit (PiS) mit 12,5 Prozent (7 Sitze), vgl. Tabelle 32: *Ergebnisse der Europawahlen in Polen v. 13.06.2004*, in C.2. Anhang.

Da sich Aussagen über europäische Integrationsprozesse in den meisten Fällen auf die politische, wirtschaftliche und alle anderen Bereiche umfassende Integration im Rahmen der EU beziehen, ist es bei der Analyse der Europadebatte innerhalb der Parteien notwendig, folgende Detailfragen zu beantworten:

- Gibt es unter den polnischen Parteien eine Diskrepanz bezüglich der Definition von Prämissen und der Prozedur des Integrationsprozesses Polens in die EU?
- Kann die Art der Definition des Integrationsprozesses als wichtige Trennlinie zwischen den Parteien und ihren Programmen bezeichnet werden?
- Besteht eine Divergenz zwischen der offiziellen Formulierung des Integrationsprozesses in den Parteiprogrammen und deren Interpretation durch die einzelnen Parteimitglieder?
- Basiert die Befürwortung des Beitritts Polens zur EU auf einem sehr „flachen“ überparteilichen Konsens, was zum potentiellen Hemmen oder Modifizieren des Integrationsprozesses führen kann?
- Besteht in der politischen Debatte die Tendenz zur Instrumentalisierung der Idee der europäischen Integration Polens in die EU? Wird sie zunehmend als das nächste *sensitive Problem* behandelt?

In einem zweiten Schritt geht es allgemein um die Frage:

- Welche Faktoren bestimmen die Einstellung zur europäischen Integration?

Konkret geht es darum, ob Positionen zur europäischen Integration rückgebunden bzw. in die dominanten Konfliktstrukturen im Parteiensystem eingebaut sind. Dafür wird die dargestellte komplexe Widerspiegelung des Verhältnisses einer gegebenen Partei zur Integration Polens in die EU, die aus dem Material hervorgeht, in den herausgearbeiteten drei *cleavage*-Dimensionen erfasst. Anschließend wird der Zusammenhang zwischen EU-Positionen der Parteien und den *cleavage*-Positionen empirisch analysiert.

Die Konstanz der *cleavages* und des sich auf ihnen entfaltenden Parteiensystems hat weitreichende Auswirkungen auch auf die normativ-demokratiethoretische Debatte, die im Rahmen dieser Arbeit allerdings nicht erörtert werden kann. Sie reicht von der Frage nach der angemessenen Repräsentation dieser grundlegenden Konflikte bis hin zu den Möglichkeiten, sie durch das Handeln der Eliten virulent werden zu lassen oder in die Latenz zu drücken. Auch die gerade in Polen diskutierte Frage nach der Zukunft Europas und der Rolle Polens kann durch die Einbeziehung dieser so offensichtlichen und konstanten Konfliktlagen mit anderen Akzenten beantwortet werden.

Die einleitenden Vorarbeiten hatten zur Formulierung heuristischer Hypothesen geführt, die man als konstruktive Hypothesen bezeichnen kann. Ihre Aufgabe wird die Zusammenlegung von verschiedenen Informationen in Rahmen dieser Forschung bezüglich der Beziehung polnischer Parteien zum EU-Beitritt Polens sein. Entwicklung und Dokumentation werden in dieser Arbeit erfolgen. Zusammenfassend lassen sich zwei Hypothesen darstellen:

- Hypothese 1: Das von Lipset und Rokkan entwickelte makrosoziologische Modell besitzt einen Erklärungswert für Osteuropa und insbesondere für Polen; d.h., die Konfliktlinien im polnischen,

politischen System lassen sich mit Hilfe des *cleavage*-Konzepts erfassen und können als generalisierte und institutionalisierte Interessendimensionen zur Einordnung politischer Probleme genutzt werden.

- Hypothese 2: Die existierenden politischen Spannungslinien besitzen eine hohe Erklärungskraft für die Positionen der Parteien in der EU-Frage.

Zu Hypothese 1

Zuerst werden das Konfliktmodell von Lipset und Rokkan sowie deren Thesen zum Zusammenhang der Sozialstruktur und Parteien präsentiert. Dabei wird auf die Diskussion über die Dauerhaftigkeit (die sog. Persistenzthese) des Parteiensystems und auf die Brauchbarkeit des *cleavage*-Modells für die Beschreibung von neueren Entwicklungstendenzen eingegangen, um herauszufinden, ob das Modell für eine Adaption mit Blick auf neue Fragen, in diesem Fall die europäische Integration, offen ist. Für die Untersuchungen ist es wichtig, ob das Modell ein entwicklungssoziologisches Potential hat, das als Ansatz zur Erklärung der Entstehung von Parteiensystem in Polen angenommen werden könnte. Des Weiteren wird untersucht, ob es sich im polnischen Parteiensystem um eine Abschwächung der alten, „klassischen“ Konflikte, die in westeuropäischen Parteiensystemen existieren, handelt oder eher um die Entstehung neuer *cleavages*. Um herauszufinden, welche der Konfliktlinien sich als bestimmend für die Verortung der parteipolitischen Positionen in Polen identifizieren lassen, werden die Anwendungen des *cleavage*-Ansatzes in der sozialwissenschaftlichen Literatur aufgearbeitet und anschließend die *cleavage*-Positionen der polnischen Parteien präsentiert.

Zu Hypothese 2:

Die Untersuchung muss in zwei Schritten durchgeführt werden. Zuerst soll die Europadebatte, die den ganzen Prozess der EU-Erweiterung in Polen begleitet hat, dargestellt werden. Sie wird ergänzt durch die Analyse der Parteienpositionen hinsichtlich der EU. Dabei ist es wichtig, die soziostrukturellen Charakteristika des EU-Themas hervorzuheben, um die Positionen der Parteien in den bereits dargestellten *cleavage*-Dimensionen zu erfassen.

Es gilt zu erörtern, ob diese von den *cleavage*-Strukturen abgeleiteten Positionen mit den beschriebenen tatsächlichen Einstellungen der polnischen, politischen Parteien übereinstimmen. Hier muss zuerst jedes *cleavage* einzeln untersucht werden, um einschätzen zu können, welcher Aspekt isoliert die größte Aussagekraft besitzt. In einem nächsten Schritt werden dann die Parteienpositionen anhand einer gewichteten Einschätzung, wie sie anhand der Parteiprogramme vorgenommen wird, mit den tatsächlichen Positionen verglichen. Dieser zweite Schritt berücksichtigt die Bedeutung verschiedener Konfliktdimensionen für die einzelnen Parteien. Erst dann können die Erfassung des empirischen Zusammenhangs und die Erklärung des Zusammenhangs zwischen *cleavage*-Positionen und EU-Position der polnischen Parteien in den Parlamentswahlen 1997 und 2001 erfolgen.

2. Methodische Analyseansätze und Datenquellen

In dieser Arbeit sollen die politischen Positionen der polnischen Parteien, deren Einbettung in die Sozialstruktur sowie europapolitische Standpunkte analysiert werden. Daher wird einer qualitativen Analyse der Parteien und des Parteiensystems eine empirisch-analytische Untersuchung des Zusammenhangs zwischen *cleavages* und europapolitischen Positionen folgen. In Bezug auf die zentrale Frage nach der Verankerung von europapolitischen Positionen in den *cleavage*-Strukturen kommen auf der Basis des Materials der quantitativen Inhaltsanalyse statistische Verfahren zur Zusammenhangsanalyse zur Anwendung.

Um Parteipositionen zu bestimmen, gibt es mehrere Methoden. Laver/Hunt (1992: 31-34) erwähnen vier mögliche Vorgehensweisen, die Parteiposition im politischen Wettbewerb zu bestimmen:

The first relies on the content analysis of policy documents, the second on the analysis of mass survey data, the third locates government policy on the basis of actual expenditure flows and the fourth relies on expert judgements.

Es kommen hier alle genannten Methoden zur Anwendung. Die Parteienpositionen bzw. Konfliktpositionen der einzelnen Parteien werden folgendermaßen ermittelt: Durchführung von Programmanalysen, Analysen von parlamentarischen Grundsatzdebatten und von Koalitionspräferenzen der Parteien sowie Auswertung von Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstatistiken, Wahlanalysen, Parlamentsstatistiken und Sekundäranalysen von Repräsentativbefragungen (politische Einstellungen, Werteorientierungen), die durch Institute der öffentlichen Meinung (CBOS, OBOP, Eurobarometer) durchgeführt wurden.

Die Aussagen über Parteien stützen sich vor allem auf deren programmatische Aussagen (Texte, Reden, Programme, Wahldokumente), aber sie beruhen auch auf deren Haltung in den Abstimmungen im Parlament, den Aussagen ihrer Vertreter in Parlamentsdebatten oder Medien. Es werden auch Untersuchungen über die Programmatik der Parteien in der Literatur berücksichtigt und durch eine Vielzahl von Aufsätzen und Analysen, die dem EU-Beitritt und der EU-Politik Polens gewidmet sind, ergänzt. Zu den wichtigsten zählen hierbei die Ergebnisse einer Studie, die unter der Leitung von Wesolowski² (Ders./Pankow 1995, Ders./Post 1998, Wesolowski 2001, 2002) realisiert wurde und die die Rekonstruktion der Wahrnehmung der gesellschaftlichen und politischen Welt durch die Parlamentarier der ersten bis vierten Legislaturperiode und der Leader der politischen Parteien zum Ziel hatte. Die wesentlichen Themen in Bezug auf die EU wurden von Skotnicka-Illasiewicz (1995, 1998, 2000, 2001) wissenschaftlich behandelt. Neben ihren Untersuchungen wurden die Analysen von Kucharczyk (1997, 1999) vom Institut für Öffentliche Fragen analysiert. Die weiteren Analysen stützen sich auf die vorliegende Literatur, auf die Medienberichterstattung (Inhaltsanalysen

² Professor am Institut für Philosophie und Soziologie, Leiter der Forschungsabteilung über Machtstrukturen an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau.

von Pressemitteilungen, Pressearchive), auf die Auswertung der Parteiarchive sowie auf Informationsgespräche mit Experten und auf teilnehmender Beobachtung.

Um die Frage nach der Politisierung von Sozialstrukturen in Polen beantworten zu können, wird sich diese Arbeit auf das von Lipset und Rokkan (1967) entwickelte Konfliktmodell stützen, bei dem die soziostrukturellen Konfliktlinien als das konstituierende Element der Parteienbildung und ihre Intensität als Grundlage für die Struktur der Parteiensysteme angesehen wird. Dieses Modell hat sich als guter Ansatz zur Erklärung der Entstehung von Parteiensystemen in Westeuropa erwiesen und ist – wie die Forschung zur Entwicklung von Parteiensystemen und neuen Parteien beweist - für eine Adaption neuer Spannungslinien offen. Folglich gilt es zu prüfen, ob und inwieweit sich der *cleavage*-Ansatz eignet, um das Verhältnis von Sozialstruktur, Interessen und Parteien auch in Polen zu untersuchen.

Hier wird argumentiert, dass mit der *cleavage*-Theorie ein sozialwissenschaftliches Instrumentarium bereit steht, um auf empirischer Basis die historischen Entwicklungen und soziokulturellen Bezüge des Parteiensystems in Polen untersuchen zu können. Die vorliegende Studie geht davon aus, dass sich dieses Problem mit einem *cleavage*-theoretischen Zugang empirisch untersuchen lässt, wenn man auf das entwicklungssoziologische Potential dieser Theorie zurückgreift. Dies ist möglich, wenn die *cleavage*-Theorie nicht als quasi historische Parteientheorie angesehen wird, wie es zumeist der Fall ist, sondern man sie als Ansatz zur Erklärung der Entstehung von Parteiensystemen liest (Eith 2001b: 322). Dafür muss der Nachweis jedoch erbracht werden. Daher soll hier anhand der Forschungsliteratur geklärt werden, ob das Konfliktmodell von Lipset und Rokkan überhaupt auf Ostmitteleuropa, insbesondere auf Polen, übertragbar ist. Bei einem positiven Ergebnis ist dann zu klären, welche gesellschaftlichen Spannungslinien in der polnischen Gesellschaft existieren bzw. welche davon von den Parteien artikuliert werden und das polnische, politische System polarisieren.

Um die Europastandpunkte der polnischen Parteien bestimmen zu können wird zuerst ein Bezug auf das gesamte Spektrum der Europadebatte in Polen genommen. Dafür werden zum einen die Konflikte und Kontroversen, die die nationale Debatte über die EU prägen, zum anderen die lokalen kulturellen und geschichtlichen Bedingungen analysiert. Anschließend werden auf der Basis des Materials anhand der empirischen Analysen die Europapositionen der einzelnen Parteien untersucht. Um vergleichbare Variablen für diese Untersuchung zu gewinnen wird anhand der quantitativen Inhaltsanalyse der Wahlprogramme der polnischen Parteien eine gewichtete *cleavage*-Position der Parteien ausgearbeitet. Die komplexe Widerspiegelung des Verhältnisses einer gegebenen Partei zur Integration Polens in die EU besagt noch nichts über das Verhältnis zwischen den *cleavages* und den Europapositionen der Parteien. Zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen den *cleavage*-Positionen und den EU-Positionen der polnischen Parteien in den Parlamentswahlen 1997 und 2001 und damit zur Gewinnung sicherer Grundlagen kommen statistische Verfahren zur Überprüfung von Zusammenhangshypothesen (lineare Regression, Korrelation) zur Anwendung.

Angesichts der Zahl der registrierten Parteien³ erscheint es sinnvoll, nur die wichtigsten für diese Arbeit auszuwählen. Die Auswahl in dieser Arbeit ließ sich hauptsächlich von zwei Kriterien leiten:

- Die Bedeutung der Partei auf die politische Szene gemessen an der Wählerunterstützung bei den letzten Parlamentswahlen von 1997 und 2001.
- Die Repräsentanz bedeutender Denk- und Traditionsrichtungen der polnischen Politikszene.

Die Beschreibung der Ereignisse, Wahlen und der wichtigsten Gruppierungen auf der polnischen politischen Szene beginnt mit der Transformation 1989. Für die empirische Untersuchung sind jedoch nur die Gruppierungen und Ereignisse, die in den zwei letzten Parlamentswahlen von Bedeutung waren, relevant, weil das Thema europäische Integration erst zu diesem Zeitpunkt ein Thema für die politischen Akteure geworden ist (im April 1994 beantragte Polen die EU-Mitgliedschaft, die Beitrittsverhandlungen mit der EU begannen erst am 31. März 1998)⁴. In Folge dieser Überlegungen werden hier neun Gruppierungen betrachtet:

1. die Wahlaktion *Solidarność*: Akcja Wyborcza *Solidarność* - AWS / Wahlaktion *Solidarität* der Rechten: Akcja Wyborczy *Solidarność* Prawicy - AWSP
2. Recht und Gerechtigkeit: Prawo i Sprawiedliwość - PiS
3. die Bürgerplattform: Platforma Obywatelska - PO
4. die Freiheitsunion: Unia Wolności - UW
5. die Polnische Bauernpartei: Polskie Stronnictwo Ludowe - PSL
6. die Arbeitsunion: Unia Pracy - UP
7. die Allianz der Demokratischen Linken: Sojusz Lewicy Demokratycznej - SLD
8. die Liga der Polnischen Familien: Liga Polskich Rodzin - LPR
9. die Selbstverteidigung RP (der Republik Polens): Samoobrona RP (Rzeczpospolitej)

Bei der Beschreibung der Prozesse im Parteiensystem werden Ereignisse bis Ende April 2004 bzw. bis zum 1. Mai 2004, dem Datum des Beitritts Polens zur EU, einbezogen.

In den folgenden Analysen steht die Frage im Mittelpunkt, inwieweit die genannten soziopolitischen Faktoren einen globalen Einfluss auf die EU-Standpunkte der politischen Parteien in Polen hatten. Die Stärke dieser Untersuchung liegt in der Erfassung allgemein gültiger Aussagen hinsichtlich aller Parteien, die bedeutend - gemessen an der Wählerunterstützung in den zwei letzten Parlamentswahlen von 1997 und 2001 – sind. Die Grenzen einer solchen Untersuchung sind jedoch da erreicht, wo parteispezifische Dynamik ins Spiel kommt. Zudem wird die Komplexität des

³ Am 20.07.1998 waren es 209 Parteien, die beim Bezirksgericht Warschau offiziell registriert waren. Dabei ist zu bemerken, dass auf der polnischen, politischen Bühne auch andere Vereinigungen als politische Parteien, wie z.B. Gewerkschaften oder Verbände, aktiv sind.

⁴ Siehe Anhang C1: *Polens Weg in die Europäische Union. Chronik.*

Untersuchungsgegenstandes in einer solch quantitativ-orientierten Analyse in mancherlei Hinsicht reduziert, da eine dichotome Erfassung der Parteienstandpunkte zwangsläufig wesentliche Nuancen ausblendet. Dennoch ist diese Untersuchung wertvoll, da sie nicht nur der Analyse des Kräfteverhältnisses der weltanschaulichen Optionen Aufmerksamkeit schenkt, sondern vor allem die Erklärungskraft historisch geronnener Strukturen deutlich vor Augen führt, und die Diskussion auf die Unterschiede in den politischen Profilen und Konfliktstrukturen zwischen neuen und alten Mitgliedsländern lenkt.

3. Gliederung der Arbeit

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: Kapitel I zeichnet den theoretischen Rahmen dieser Studie und widmet sich dem Forschungsstand. Zuerst wird eine Vielzahl theoretischer Arbeiten über politische Parteien auf erkenntnisleitende Imperative paradigmatischen Denkens untersucht und in drei Parteiparadigmen dargestellt (Unterkapitel 1). Die einzelnen Parteiparadigmen (1.1) lassen die politischen Parteien (1.2) jeweils in unterschiedlichen Variablenkonstellationen einbinden und ihnen verschiedenartige Funktionen (1.3) zuweisen. Weiterhin werden die Konzepte und Theorieelemente der vergleichenden Forschung zu Parteiensystemen dargestellt und unter dem Aspekt ihrer Leistungsfähigkeit für diese Arbeit analysiert (Unterkapitel 2). Dabei werden die Vertreter der historisch-interpretativen (2.1) und empirisch-analytischen (2.2) Schule, die sich mit den Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen der osteuropäischen Parteiensysteme beschäftigt haben, vorgestellt, bevor dann der strukturelle Ansatz von Lipset und Rokkan sowie deren Thesen zum Zusammenhang von Sozialstruktur und Parteien in extenso thematisiert werden (2.2.3).

In Kapitel II werden die Entstehungsmechanismen, die Strukturen und Probleme der polnischen Parteien und des Parteiensystems nach 1989 im mittelosteuropäischen und internationalen Kontext dargestellt. Am Anfang des Kapitels II steht eine Rekonstruktion der historisch-politischen Voraussetzungen der polnischen Parteiensystementwicklung. Dies soll es ermöglichen den Charakter der polnischen Parteien und ihre Stellung im politischen System aufzuzeigen (Unterkapitel 1). Die Gliederung dieses Kapitels orientiert sich an einer von O'Donnell/Schmitter (1986) vorgeschlagenen Unterteilung der Transformationsprozesse: Liberalisierungsphase (1.1), Demokratisierungsphase (1.2) und Konsolidierungsphase (1.3). Diese Aufteilung gilt hier als äußerer Rahmen für die Darstellung der Ereignisse, Akteure, Motive und Kulissen, die bei der Herausbildung des polnischen Parteienspektrums wichtig waren. Danach wird der Prozess der Ausdifferenzierung des Parteienspektrums mit seinen Ursachen und Formen untersucht (Unterkapitel 2). Dabei soll die Rolle der Wahlen und des Wahlrechts für das Verhalten der Parteien von den ersten semi-kompetitiven Wahlen 1989 bis zu den letzten vor dem Beitritt Polens zur EU, den Parlamentswahlen von 2001 (2.1-8) sowie die Strukturierung des Parteiensystems besonders erörtert werden. Die wichtigsten parlamentarischen Gruppierungen, die hauptsächlich aus zwei Lagern stammen - die postkommunistischen (2.3.1) und die post-*Solidarność* Gruppierungen (2.3.2) - werden explizit am Anfang der Analyse der Strukturierung des Parteiensystems in Polen vorgestellt.

Dieser Teil der Arbeit wird durch zwei ergänzende Analysen vervollständigt. Es sollen zum einen die strukturellen Probleme des polnischen Parteiensystems dargestellt werden (Unterkapitel 3), zum anderen die neue Konzeption der polnischen Außenpolitik, die Polen auf den Kurs der europäischen Integration nach dem Zusammenbruch des Kommunismus gebracht hat (Unterkapitel 4).

Nach der Beschreibung der Rahmenbedingungen polnischer Parteiensysteme widmet sich Kapitel III dem Hauptanliegen dieser Arbeit. Hier werden zum einen die Konfliktstrukturen dargestellt

und untersucht, zum anderen ihre Aussagekraft für die Standpunkte der polnischen Parteien bezüglich der europäischen Integration Polens analysiert. Zwei Aspekte sollen dabei im Zentrum der vorliegenden Untersuchung stehen: Erstens, ob und gegebenenfalls welche der soziostrukturellen Konfliktlinien als das konstituierende Element der Parteienbildung und ihre Intensität als Grundlage für die Struktur der Parteiensysteme angesehen werden können, und zweitens, welche Erklärungskraft diese Konfliktlinien bezüglich der Standpunkte der politischen Parteien zur Frage der EU-Integration Polens besitzen.

Die Argumentationslogik des dritten Kapitels wird in drei Schritten aufgebaut. Ausgehend davon, dass die *cleavage*-Theorie von Lipset/Rokkan⁵ als Analysekonzept für die Untersuchung der Rahmenbedingungen des politischen Wettbewerbs und möglicher parteibildender Konflikte in Polen anwendbar ist (2.1), werden zunächst die gesellschaftlichen Konflikte, die zu politisch wirkungsmächtigen *cleavages* in Polen umgeformt wurden, ausgesucht (2.2) und präsentiert (2.3). Vor diesem Hintergrund folgt die Analyse der *cleavage*-Konfiguration des polnischen Parteiensystems und der *cleavage*-Positionen der Parteien im Einzelnen (Unterkapitel 3).

In einem zweiten Schritt sollen der Charakter des EU-Themas in Polen und die Positionen der polnischen Parteien zur EU-Integration erläutert werden (Unterkapitel 4). Mit einer kurzen Präsentation der Europabilder, die in den EU-Mitgliedsländern existieren (4.1), werden verschiedene Aspekte der Europadebatte und die Besonderheiten der EU-Osterweiterung aus der Sicht des Beitrittslands Polen diskutiert (4.2). Dieser spezifische, historische Prozess hat sich auf das gesamte Leben in Polen in politischer, ökonomischer und kultureller Hinsicht ausgewirkt. Weil der im Rahmen der europäischen Integration vorhandene Konfliktstoff auf den einleitend angesprochenen Auslegungsoffenheiten des Primär- und Sekundärrechts, der hiermit verfolgten Integrationsziele und Politiken sowie auf der tatsächlichen Ausweitung von EU-Politiken beruht, sind auch die Parteien aufgefordert, unterschiedlich ausgeprägte Interpretationen und hiermit verbundene Strategien vorzulegen. Nachdem aus den theoretischen Erwartungen Hypothesen über die sich aus den *cleavage*-Positionen ergebenden europapolitischen Positionen gebildet wurden (4.3), wird die empirische Erscheinungsform durch die Ausarbeitung der Europakonzeptionen der polnischen Parteien in einer chronologischen Gesamtentwicklung dargelegt (Unterkapitel 5).

Der abschließende dritte Schritt stellt die Analyse des Zusammenhangs von *cleavage*-Struktur und den Positionen der Parteien zur EU-Integration dar (Unterkapitel 6). Zuerst werden die Positionen der Parteien in den bereits im ersten Schritt herausgearbeiteten drei *cleavage*-Dimensionen erfasst (6.1.). Da nicht alle *cleavages* gleichbedeutend für die jeweilige Partei sind, wird die gewichtete *cleavage*-Position anhand der Wahlprogramme der Parteien bemessen (6.2). Um den Zusammenhang zwischen den *cleavage*-Positionen und den EU-Einstellungen der polnischen Parteien festzustellen, werden die empirisch ermittelten Einstellungsdimensionen der Parteien in Bezug auf die EU-Integration mit den hypothetischen, von den *cleavages* abgeleiteten EU-Positionen verglichen (6.3). Eine Prüfung des empirischen Zusammenhanges wird mittels Signifikanztests

⁵ Ausführliche Darstellung im westeuropabezogenen Kontext Kapitel I-2.2.3.

durchführt. Die Beschreibung der Ergebnisse (6.4) wird im polnischen und europäischen Kontext dargestellt.

Im Fazit werden Schlussfolgerungen über das gesamte polnische Parteiensystem, mit besonderem Hinweis auf die große Bedeutung von kulturellen *cleavages* für die Europastandpunkte der polnischen Parteien, gezogen. Die Auswirkung dieser Tendenz für die politische Auseinandersetzung auf der nationalen Ebene in Polen sowie Konsequenzen für die EU-Politik werden abschließend diskutiert. Mit Blick auf die Erweiterung der EU ist es von Bedeutung, welche ideologischen Richtungen relativ aufgewertet werden und welche in den Beitrittsländern, insbesondere in Polen, unterrepräsentiert sind. Wie sehr unterscheiden sich die politischen Profile der neuen Länder der EU von denen der alten Mitgliedsländer und wie gefestigt sind die sich abzeichnenden Entwicklungen? In Bezug auf die *cleavage*-Frage ist es wichtig, welche Bedeutung bzw. Konsequenzen für die EU die Übergewichtung soziokultureller Konflikte haben kann, die ein Merkmal nicht nur des polnischen Parteiensystems, sondern auch anderer Parteiensysteme der gerade beigetretenen Länder sind. Die kulturelle Dimension kann hier von besonderer Bedeutung für die EU werden, weil sie maßgeblich bestimmt, welche Position in der Integrationsfrage eingenommen wird. Hier ist eine Konflikträchtigkeit bei identitätsberührenden *policies* zu erwarten. Die Möglichkeit zur Übertragung von soziokulturellen Konflikten auf die europäische Ebene erfordert jedoch weitere Untersuchungen.